# Predigt von Pfarrer Wilhelm am 3. Juni 2018

**Text: Jer 23, 16-29**

**Liebe Gemeinde,**

**Untersuchungen** haben festgestellt:

Ein Mensch **verschluckt** im Schlaf

durchschnittlich acht **Spinnen** im Jahr!

Irgendwie eine **beunruhigende** Vorstellung!

Da möchte man sich ja am liebsten **nachts**

ein **Paketband**

oder ein **Pflaster**

über den **Mund** kleben!

Aber – bevor Sie heute mit **Panik** ins Bett gehen:

**Entwarnung!**

Eine **Journalistin**

hat dieses **Gerücht**

in den **90er Jahren** in die Welt gesetzt.

Sie wollte **testen,**

was **geschieht,**

wenn man so eine **Story**

im **Internet** bekannt macht.

**Ergebnis:**

Diese **Spinnengeschichte**

wurde zu einer der verbreitetsten **Falschmeldungen,**

die **geglaubt** wurde.

**Fake-News** sagen wir heute dazu.

**Also -**

wir können uns heute Abend b**eruhigt**

**schlafen** legen.

Das **Problem** mit den Falschmeldungen

**bleibt** allerdings:

Welchen I**nformationen** im Internet

kann ich **vertrauen?**

Wie kann ich zwischen **richtig** und falsch

**unterscheiden?**

Oder lasse ich unterm Strich nur noch **das** gelten,

was mir meine **Meinung,**

die ich **eh** schon habe,

**bestätigt?**

Das sind **Fragen,**

die im Kern deutlich **älter** sind

als das **weltweite Netz**.

Sie tauchen schon auf in einem **Text,**

der vor **2600** Jahren geschrieben wurde.

Ich lese Ihnen einen **Abschnitt**

aus dem Propheten **Jeremia, Kp. 23,**

unserem heutigen **Predigttext:**

*„So spricht der* ***Herr*** *Zebaoth:*

***Hört*** *nicht auf die Worte der Propheten,*

*die euch* ***weissagen!***

*Sie* ***betrügen*** *euch;*

*denn sie* ***verkünden,***

*was sie sich* ***ausgedacht*** *haben,*

*und* ***nicht*** *das,*

*was aus dem Mund des* ***Herrn*** *kommt.*

*Sie sagen* ***denen,***

*die des Herrn Wort* ***verachten:***

*„Es wird euch* ***wohl*** *ergehen!“*

*Und* ***allen,***

*die ihrem* ***Eigensinn*** *folgen,*

***sagen*** *sie:*

*„Es wird kein* ***Unheil*** *über euch kommen!“*

*Ich habe diese Propheten* ***nicht*** *geschickt,*

*denn wenn sie in meiner* ***Ratsversammlung***

***gestanden*** *hätten,*

*dann müssten sie meinem Volk* ***so*** *predigen,*

*dass es von seinem bösen Weg* ***umkehrt***

*und sich* ***ändert.***

*Bin ich nur ein* ***Gott,***

*der* ***nahe*** *ist,*

*spricht der* ***Herr,***

*und nicht auch ein* ***Gott,***

*der* ***ferne*** *ist?*

*Ist mein Wort nicht wie ein* ***Feuer,***

*spricht der* ***Herr,***

*und wie ein* ***Hammer,***

*der Felsen* ***zertrümmert?“***

Ja, wer sagt die **Wahrheit?**

Woran erkenne ich die **falschen,**

und woran erkenne ich die **echten** Propheten?

Am **Samstag** vor einer Woche

Waren meine Frau und ich im **Pergamon-**Museum

in **Berlin.**

Dort standen wir vor einem **Tor.**

Das war aus **blau** glasierten

**Ziegelsteinen** gebaut.

Bilder von **Stieren** und Drachen und Löwen

waren aus **orange**-braunen Ziegeln

**eingearbeitet.**

**14 Meter** hoch ist das Tor.

Dahinter müsste eigentlich das **Haupttor** stehen,

mit einer Höhe von fast **30 Metern**.

Aber dafür ist der Berliner Museums-Saal zu **klein.**

**Gewaltige** Ausmaße!

Das sogenannte „**Ischtar-Tor“.**

Es war **Teil**

der damals wohl **größten** Stadt der Welt:

**Babylon.**

Zu der **Zeit,**

als **Jeremia** die Worte gesprochen hat,

die wir vorhin g**ehört** haben,

wurde dieses Tor **gebaut.**

Als Sinnbild für **Macht,**

**Stärke**

und **Unbesiegbarkeit.**

Wie die Wellen einer **Sturmflut**

rückt das babylonische **Heer**

vom **Irak** aus

nach Syrien und **Palästina** vor.

Bisher konnte **keine** Nation

dieser Gewalt **standhalten.**

**Angst** breitet sich in der Region aus.

Doch in **Jerusalem**

sorgen die **Zukunftsforscher,**

die **Propheten,**

für eine **positive** Stimmung.

**Dass** man -

angesichts der drohenden **Gefahr**

**anfangen** könnte,

die unguten Verhältnisse im Land zu **ändern,**

in der **Hoffnung,**

dass **Gott** vielleicht doch noch

schützend **eingreift –**

kein **Wort** davon!

**Stattdessen** –

Originalton **Jeremia:**

*„Sie sagen* ***denen,***

*die des Herrn Wort* ***verachten:***

*„Es wird euch* ***wohl*** *ergehen!“*

*Und* ***allen,***

*die ihrem* ***Eigensinn*** *folgen,*

***sagen*** *sie:*

*„Es wird kein* ***Unheil*** *über euch kommen!“*

Das wird man gerne **gehört** haben.

Jedenfalls in den **Bevölkerungs**-Schichten,

für die die dieses „***Weiter s****o!“*

gut **gepasst** hat.

Von der zunehmenden **Verarmung** vieler Mitbürger

waren sie nicht **betroffen.**

Sie konnten es sich **leisten,**

**Gerichtsurteile**

mit **Schmiergeld**

zu ihren Gunsten zu **beeinflussen.**

Und **Gott?**

Es gibt so **viele** Religionen!

Am besten machen wir einen **Mix!**

Dann sind wir religiös **abgesichert!**

In dieser Position hört man es **gerne,**

wenn die **Zukunft**

**so** gezeichnet wird,

dass sie das eigene Verhalten **bestätigt.**

Und so ist das bis **heute:**

Die **Heilspropheten**

sind uns **lieber:**

Die **Erderwärmung –**

nicht von **Menschen** gemacht!

Wenn wir die nationalen **Grenzen** hochziehen –

dann werden uns die Probleme der **Welt**

nicht mehr **erreichen!**

Wenn die W**irtschaft**

sich **frei** und ungehemmtentfalten kann,

dann wird´s am Ende **allen** gut gehen!

Wir hören **gern** Botschaften,

die uns **selber**

nichts **abverlangen.**

Und auch unser **Glaube**

kann leicht diese **Schlagseite** bekommen:

Dann **berührt** uns das Lied:

*„Von* ***guten*** *Mächten*

*wunderbar* ***geborgen …“***

Aber dass **Jesus** auchgesagt hat:

*„Liebt eure* ***Feinde,***

***segnet*** *die,*

*die* ***schlecht*** *über euch reden****,***

*und* ***betet*** *für die,*

*die euch* ***beleidigen …“ -***

das **wehren** wir dann ab

und **sagen:**

*„Ja, so* ***wörtlich***

*kann das nicht* ***gemeint*** *sein.*

*Das s****chafft*** *doch keiner!“*

Aber diesem **Rad,**

das nach dem **Motto**

*„****Weiter*** *so!“*

auf **geebneter** Bahn

vor sich **hin** läuft,

greift Gott in die **Speichen**.

Und er lässt den **Jeremia**

gegen alle **einseitigen**

Heil- und **Wellness**-Propheten sagen:

*„Bin ich nur ein* ***Gott,***

*der* ***nahe*** *ist,*

*spricht der* ***Herr,***

*und nicht auch ein* ***Gott,***

*der* ***ferne*** *ist?!“*

Dass uns Gottes gute **Mächte**

*„treu und still* ***umgeben“,***

das wird nicht **rückgängig** gemacht.

Auch der **Psalm 23**

vom guten **Hirten**

wird uns nicht **weggenommen.**

Ebenso wenig wie die **Zusage,**

dass wir alle unsere **Sorgen**

Gott in die **Hände** legen dürfen,

weil er für **uns** sorgt.

Das **bleibt.**

Der **Gott,**

dessen **Nähe**

uns **stärkt** und schützt,

**bleibt.**

Aber das ist nicht **alles.**

Dass das nicht **alles** ist,

hat selbst **der** erfahren müssen,

der am **engsten**

mit seinem h**immlischen** Vater

**verbunden** war:

**Jesus.**

**Allein,**

ohne seine **Freunde,**

**kniet** er im Garten Gethsemane auf dem Boden

und **betet:**

*„****Vater,***

*wenn es* ***möglich*** *ist,*

*dann* ***erspare*** *es mir,*

*diesen* ***Kelch*** *trinken zu müssen!“*

Aber **Gott**

hat es ihm **nicht** erspart.

*„Es ist* ***dein*** *Weg,*

*dass du ans* ***Kreuz*** *gehst.*

*Es ist* ***notwendig -***

*für die* ***Menschen!“***

So **hört** Jesus in sich eine Stimme.

Das ist die Stimme des **fernen** Gottes.

Hier werden die Wünsche **nicht** bestätigt.

Hier wird ein **Auftrag** ausgesprochen.

Eine **Aufgabe** wird gestellt,

die **Widerstand**

und **Angst** hervorruft.

Jesus hat sich von dieser Stimme **rufen** lassen.

Der **Weg,**

der ihm **gezeigt** wurde,

blieb **schwer.**

Und es gab diese **Stunde** am Kreuz,

wo ihm Gott völlig **verdunkelt** war:

*„Mein* ***Gott,***

*warum hast du mich* ***verlassen?!“***

Aber am **Ende**

war ein großes **Werk** vollbracht:

Die **Erlösung**

von unseren **Fehlern**

und ein **neues** Leben mit Gott

für **uns.**

*„Bin ich nur ein* ***Gott,***

*der* ***nahe*** *ist,*

*spricht der* ***Herr,***

*und nicht auch ein* ***Gott,***

*der* ***ferne*** *ist?!“*

Liebe **Gemeinde**,

wo wir **nur** noch den Gott suchen,

der uns **persönlich**

**Gutes** tun soll,

da sind wir den f**alschen** Propheten

auf den **Leim** gegangen.

Ein **Christ** zu sein,

heißt **immer** auch,

**offen** zu sein

für **die** Stimme,

die uns **herausfordert.**

Der Gott der **Bibel**

ist ein **Gott,**

der uns auch etwas **zumutet:**

Eine **Zumutung**

betrifft vor allem den **engeren** Kreis der Menschen,

mit denen wir **zusammen** sind.

Und sie **heißt:**

*„****Versöhnt*** *euch!“*

Da wo wir **dicht** zusammenleben

und zusammen**arbeiten,**

bleiben **Kränkungen**

und **Verletzungen** nicht aus.

Und wo das **geschehen** ist,

**fordert** uns Jesus heraus:

***„Richte*** *dich nicht ein*

*in deinem* ***Verletzt****-sein.*

*Lass dir nicht von deinem* ***Stolz*** *diktieren,*

*wie du dich* ***verhalten*** *sollst.*

*Baue an einer* ***Brücke.***

*Suche das* ***Gespräch.***

*Und versucht* ***gemeinsam,***

*eine* ***Lösung*** *zu finden.“*

Eine **andere** Zumutung

greift **weiter** hinaus.

**Albert Schweitzer** hat das einmal genannt:

*„Die Aufhebung des* ***Fremdseins***

*zwischen uns und den a****nderen*** *…“*

Ich sehe einen **dunkelhäutigen** Menschen im Ort,

und ich gehe nicht einfach an ihm **vorbei,**

sondern ich **grüße** ihn freundlich.

Vielleicht ist er nur **erstaunt.**

Vielleicht grüßt er freundlich **zurück.**

Vielleicht entspinnt sich sogar ein kurzes **Gespräch,**

und ich habe in einem **kleinen** Zeitfenster

einem anderen eine **Begegnung** geschenkt,

die ihm vielleicht durch den **ganzen** restlichen Tag

**leuchtet**!

*„Lass dich in deinen* ***Gewohnheits-****Gang*

***unterbrechen,***

*lass dich* ***stören!“,***

das ist Gottes **Zumutung** an uns.

*„Der* ***Obdachlose*** *in der Fußgängerzone,*

*die* ***Randsiedler*** *und Außenseiter*

*hier am* ***Ort*** *–*

*es ist* ***nicht*** *so,*

*dass dich das nichts* ***angehen*** *würde“,*

sagt **Gott.**

*„Du bist ein* ***lebendiger*** *Teil*

*der einen großen* ***Menschheitsfamilie!“***

Das **heißt,**

wir sollen uns auch stören lassen

durch den **Blick** auf das,

was **unsere** Art zu leben und zu konsumieren,

für den Rest der Welt bedeutet.

*„Wo kann ich etwas dazu* ***beitragen,***

*dass die* ***Arbeits****- und Lebensverhältnisse*

*in* ***anderen*** *Gegenden der Erde*

***besser***

*und* ***gerechter*** *werden?!“ -*

Das ist eine **Frage,**

die uns ständig **begleiten** soll.

Noch eine d**ritte** Zumutung Gottes an uns

möchte ich hier **nennen.**

Sie **heißt:**

*„****Bekenne*** *dich!“*

*„B****ekenne*** *dich zu deinem Christsein!“*

Ich habe kürzlich mit einem **Bekannten** gesprochen.

Einem j**unger** Erwachsenen,

einem **Studenten.**

Er **sagte:**

*„In meinem* ***Freundeskreis***

*spielt das Wort „****Gott****“*

*überhaupt keine* ***Rolle*** *mehr.*

*Meine Freunde kommen* ***nirgendwo***

*mit* ***Religion*** *in Berührung!“*

In die **Kirche**

gehen die meisten heute **nicht** mehr.

Aber der **persönliche** Austausch –

den **gibt´s.**

Wo kann ich da die Gelegenheit **wahrnehmen**

**und –**

ganz **natürlich -**

davon **sprechen,**

was ich gerade mit **Gott** erlebe,

was er mir **bedeutet,**

und dass mir das **Gebet** immer wieder

eine echte **Hilfe** ist?!

Ich denke immer **mehr,**

dass diese **persönlichen** „Glaubensbekenntnisse“

eine starke **Kraft** sind

gegen die wachsende **Gottes-Vergessenheit** bei uns.

**Aber –**

das alles kostet **Überwindung,**

es kostet Kraft und **Mut.**

Und darum gibt uns der „**ferne**“ Gott,

der uns **herausfordert,**

nicht nur einen **Auftrag,**

er gibt uns auch ein **Versprechen** mit.

Er **sagt:**

*„Ist mein Wort nicht wie ein* ***Feuer***

*und wie ein* ***Hammer,***

*der Felsen* ***zertrümmert?“***

„**Vergebt** einander!“

„**Liebe** deinen Nächsten!“

„**Sprich** von deinem Glauben!“

Diese Worte tragen **Kraft** in sich.

Wo wir uns auf sie **einlassen,**

da sorgt Gott **selber** dafür,

dass ein **Funke** zum Herzen des anderen überspringt.

Und er **bewirkt** es,

dass Mauern der **Ängstlichkeit**

und der falschen **Hemmungen**

**auseinanderbrechen** werden.

Gott **schenke** es,

dass wir seinem Ruf **folgen.**

 Amen.